

verschied nach kurzem Leiden  
ine 1. Mutter, unsere gute  
er, Schwägerin und Tante

**Friederike Schmid Wtw.,**

Schönthaler,  
8 Jahren.

trauernden Hinterbliebenen:  
**Friederike Schmid.**

tag nachm. 1/3 Uhr.

**enzler**

jetzt ab  
erstags

chstunden mehr.

**Bezirks-Verein**

n bürg.  
-Lieferung.

ngung der Hafenernte im letzten  
r gelitten und es ist den Land-  
emdem, garantiert feinfähigem

ge, für die Frühjahrssaat  
safer, 1. Mbsaat, aus Posen,  
Reimkraft, mittelfrüh, auf alle  
Preis von M. 11.— pro Str.

u liefern.  
/ pro Zentner betragen.  
len längstens bis 20. Februar  
Böpple eingereicht werden.

iat des landw. Vereins.  
Käbler.

Neuenbürg.  
In. Frischgewässerte  
**Stockfische**

empfecht  
Tel. 61. **Karl Wapler.**

Neuenbürg.  
**Schellfische! Cablian!**

**Goldbarsch!**

bis Freitag eintreffend, empfiehlt  
Tel. 61. **Karl Wapler.**

Wildbad.  
Ca. 22 Ztr.  
**Heu**

gut eingebrachtes Bergfutter, hat  
gegen bar zu verkaufen  
**G. Friz,** Schneidermeister.

**Anfragen**

auf Chiffre-Anzeigen von aus-  
wärts wolle immer das Rückporto  
beigelegt werden.

**Verlag d. „Enztälers“.**

### Rundschau.

Der Reichstagsabgeordnete Bassermann hielt in der am Sonntag in Berlin veranstalteten Sitzung des Zentralvorstandes der nationalliberalen Partei eine Rede über das Thema „Die auswärtige Lage, die Landesverteidigung und die Kostendeckung“. Der Redner beleuchtete die ernste internationale Lage und die hierbei entstandene schwierige Stellung Deutschlands und betonte, wie die ganze Situation Deutschland zu neuen großen militärischen Anstrengungen nötige. Er verwies weiter auf die angekündigte neue Militärvorlage und bezeichnete bei der Erörterung der Deckungsfrage die Einführung einer Besitzsteuer als den geeignetsten Ausweg, wobei der nationalliberale Führer der Regierung die zurzeit durch das deutsche Volk gehende nationale Bewegung und Opferfreudigkeit vor Augen hielt. Zu diesen Fragen nahm der Zentralvorstand nach lebhafter Debatte eine Resolution Bassermann-Friedberg-Schiffer an, die in der Forderung einer Vermögens- oder Erbschaftsteuer zur Deckung der signalisierten neuen militärischen Forderungen gipfelte. Weiter wurden noch die Fleischsteuerung und die innere Kolonisation, sowie innere Angelegenheiten der nationalliberalen Partei besprochen.

Die nationalistische Presse Frankreichs regt sich über die vorgeschlagenen eventuellen deutsch-englischen Flottenrüstungs-Einschränkungen auf und betont den angeblichen Zusammenhang zwischen einer Verringerung der deutschen Seerüstung und einer Steigerung der Stärke des deutschen Heeres. Die französischen Blätter dieser Richtung fordern daher dringend, daß Frankreich eine äußerste militärische Anstrengung mache, um gegen Deutschland bereit zu sein. Der offiziöse „Temps“ tritt den Befürchtungen der nationalistischen Blätter Frankreichs, daß Deutschland die im Werke befindliche Verstärkung seiner Landmacht zu einem Angriffe auf Frankreich ausnützen werde, entgegen.

Am Panamakanal ereignen sich fortgesetzt bedeutende Erdstöße, doch versichern die Kanalbeamten, der Panamakanal werde trotzdem zum festgesetzten Zeitpunkt eröffnet werden.

Der mongolischen Regierung in Urga sind Nachrichten zugegangen, denen zufolge China an den Grenzen der Mongolei über 40000 Mann aller Waffengattungen zusammenzieht.

New-York, 10. Febr. Wie aus Mexiko gemeldet wird, hat sich Felix Diaz, der Neffe des verstorbenen Präsidenten Diaz, zum Präsidenten proklamiert und Madero als Feind der Republik erklärt.

In Berlin sind am Samstag die Verhandlungen um die neuen Tarife für das Holzgewerbe durch einen Schiedsspruch des Herrn v. Verlepsch zu einem Abschluß gekommen. Dieser Schiedsspruch schlägt vor, alle jetzt ablaufenden Verträge bis zum 15. Februar 1917, alle in den jetzt folgenden Jahren ablaufenden bis zum 5. Februar 1919 gelten zu lassen. Danach gebe es dann nur noch zwei Gruppen von Verträgen; eine bemerkenswerte Vereinfachung. — Wie der „Kölnischen Volkszeitung“ aus Berlin gemeldet wird, haben die Tarifverhandlungen für das deutsche Holzgewerbe in den Hauptpunkten zu einer Einigung geführt. Durch Schiedsspruch wurden für alle Orte die Differenzen in bezug auf Lohn erhöhungen, Arbeitszeitverlängerung und Dauer der Verträge vorbehaltlich der Zustimmung der Ortsparteien erledigt. Die Vertragsdauer beträgt vier Jahre.

Frankfurt a. M., 10. Febr. Unlänglich seines 70. Geburtstages wurde Herr v. Seyl (Worms) von der Universität Gießen zum juristischen Ehren-doktor ernannt. Er listete 200000 M. für ein Arbeitererholungsheim und 100000 M. für seine Arbeiter.

Ein echter Straßburger Kaiseralarm. Im Anschlusse an den falschen Kaiseralarm wird man daran erinnert, daß der Kaiser einmal, allerdings schon vor 20 Jahren, die Garnison in Straßburg wirklich selbst alarmiert hat. Es war an einem bitterkalten Wintertage, im Januar 1893. Der Kaiser, der in Donaueschingen gewohnt hatte,

solte, wie amtlich bekanntgegeben worden war, von dort nach Karlsruhe weiterreisen. Unterwegs auf der Kreuzungsstation Appenweier gab der Kaiser jedoch plötzlich Order zur Fahrt nach Straßburg, schäufte aber dem Stationsvorsteher dieses belebten Eisenbahnknotenpunktes persönlich ein, von seinen veränderten Reiseabsichten nichts nach Straßburg zu melden. So langte der Hofzug auf dem Straßburger Güterbahnhof an, wo der Kaiser und sein Gefolge ihre in einem besonderen Wagen mitgeführten Pferde bestiegen und in die Stadt ritten. Am Bahnhofplatz rief der Kaiser den ersten Soldaten, dessen er ansichtig wurde, einen Infanterie-Einjährigen heran: „Kennen Sie mich?“ „Ja, Majestät!“ erwiderte der Front machende Einjährige. „Dann zeigen sie mir den Weg zur Hauptwache!“ Der Kaiser und die in seinem Gefolge befindlichen hohen Offiziere folgten dem Einjährigen durch die Straßen der Stadt zur Hauptwache am Kleberplatz, wo der Kaiser die gesamte Garnison alarmieren ließ. Es dauerte nur wenige Minuten, bis die Trommler und Hornisten durch die Straßen eilten, in denen sich die Nachricht von der Ankunft des Kaisers wie ein Lauffeuer verbreitet hatte. Bald darauf rückten auch bereits die ersten Regimenter mit klingendem Spiel zu dem im Süden von Straßburg, drei Viertelstunden von der Stadt entfernten Polygon, dem Exerzierplatz der Garnison, hinaus, wo der Kaiser die Front der Truppen abritt und einen Vorbeimarsch abnahm. Dann kehrte er mit seinem Gefolge zum Bahnhof zurück und setzte die unterbrochene Reise nach Karlsruhe fort. Für den Einjährigen, der dem Kaiser den Weg zur Hauptwache gezeigt hatte, sollte der ehrenvolle Befehl traurige Folgen haben. Der Mann mußte sich, bereits erbitzt, nachher selbst im Lauffschritt zu seiner Kaserne begeben, um rechtzeitig mit auszurücken zu können, und unter der Einwirkung der Kälte zog er sich eine Lungenentzündung zu, der er bald darauf erlag. Der Kaiser, dem von dem Todesfall Kenntnis gegeben worden war, ließ am Grabe des Soldaten einen prachtvollen Kranz niederlegen.

Ein sehr peinlicher Fall kam am 5. ds. auf dem Mannheimer Friedhof vor. Ein Privatmann, P. R., war gestorben und die Beerdigung war auf nachmittags 1/3 Uhr festgesetzt. Im letzten Augenblick fiel es dem Leichenordner aber ein, daß er ja vergessen habe, das Familiengrab des Verstorbenen richten zu lassen. Der Zug setzte sich nach langem Verweilen von der Leichenhalle in Bewegung und kam zum Grab, ehe es noch ganz ausgegraben war. Die Angehörigen, der Pfarrer, die Leidtragenden und die Begleitung mußten nun untätig zusehen, wie einige Arbeiter Scholle auf Scholle herauswarfen und Dielen und Seil herbeischleppten, bis endlich der Verstorbene in die Gruft hinabgelassen werden konnte.

Die Gemeinde Rostwig bei Dresden hat soeben die Erlaubnis zur Erhebung einer Katzensteuer erhalten. Der neuen Steuer unterliegen alle über vier Wochen alte Katzen. Für einen Taler kann man sich eine Katze halten, jede weitere kostet indessen 6 Mark. Nieze muß dann eine Steuermarke tragen, wie ihr intimer Feind, der Hund. Aus dem Steuererträgnis sollen die Vogelschutzbestrebungen unterstützt werden.

Ein Beamter des Gesundheitsamtes in London machte eine unheimliche Entdeckung. Als er gestern ein Haus besichtigen wollte, wurde ihm nicht geöffnet. Er ließ die Tür einschlagen und fand im Zimmer die verweste Leiche einer bereits vor sechs Jahren verstorbenen Frau. In demselben Zimmer hauste ihre schwachsinnige Schwester. Diese hatte sich seinerzeit geweigert, die Kosten für das Begräbnis der Toten zu bezahlen und sie hatte die Leiche aus diesem Grunde im Zimmer belassen. Die Kranke wurde in einem Spital untergebracht.

Ein furchtbarer Orkan wütete Samstag nacht in Nordengland, Irland und Wales. In Kenton bei Lumbarton trat der Leven über die Ufer und setzte eine Anzahl Fabriken unter Wasser. Mehrere hundert Arbeiter sind gezwungen, zu fliehen. Die großen Werke von Armstrong bei Newcastle wurden beschädigt. In North- und South-Shields

wurde großer Schaden angerichtet. Auf der Tyne fanden Schiffszusammenstöße statt.

Die Stadt Zuckmantel bei Wien und Umgebung wurde von einem furchtlichen Orkan heimgesucht. Viele zum Teil neuerbaute Häuser wurden abgedeckt, Schornsteine umgeworfen usw. Ganze Straßenzüge sind von Trümmern bedeckt. Eine Anzahl Personen erlitten Verletzungen. Sämtliche Telegraphen- und Telephonleitungen sind gerührt.

### Württemberg.

Stuttgart, 10. Febr. Zur Ausstattung der inneren Räumlichkeiten der Eisenbahnwagen sind von den auf einen Wettbewerb hin eingegangenen Bildern 41 Stück zur Ausführung angekauft und von dieser Zahl 20 wegen hervorragender künstlerischer Leistung mit besonderen Preisen ausgezeichnet worden.

Stuttgart, 9. Febr. In den letzten Tagen sind von hiesigen Großwildbrethandlungen einige hundert Stück Reuntiere aus Finnland und den anstoßenden Teilen des nördlichen Russlands bezogen worden. Im Kleinverlauf wird das Fleisch um 90 Pfg. (Wurststücke usw.) Ragout um 60 Pfg. pro Pfund abgegeben. In Stuttgart findet das Reuntierfleisch salanten Absatz. Auch aus Norwegen sind schon einige Sendungen eingetroffen.

Wangen-Stuttgart, 10. Febr. Seit Samstag ist hier wieder wirklich billiges und schönes Fleisch zu erhalten. Ein hiesiger Metzger verkauft la Rindfleisch zu 80, Kalb- und Schweinefleisch zu 10 Pfg. das Pfund. Seine Kollegen ermäßigten von dem Tag ab, als ersterer Auslandfleisch in seiner Metzgerei verkaufte, in ihren Geschäften den Preis für 1 Pfund Rindfleisch von 1 M. auf 95 Pfg. So war hier immer billigeres Fleisch zu bekommen als in Stuttgart, zumal auch die hiesigen Metzger den letzten Ausschlag des Kalbfleisches nicht eintreten ließen, sondern bei 1 M. für das Pfund blieben.

Heilbronn, 10. Febr. In München wurden in einem vornehmen Hotel einer Heilbronner Dame (Frau Kommerzienrat Cloß Wtw.) Juwelen im Werte von 20000 M. gestohlen. Der Diebstahl trug sich ungefähr folgendermaßen zu: Als sich die Dame mit ihrer Tochter nach dem Diner kurz nach 2 Uhr in ihre Zimmer begab, fand sie im Badezimmer, das zwischen den von ihnen gemieteten Zimmern liegt, die aufgeschnittene Ledertasche, in der fast der ganze Schmuck aufbewahrt war. Die Tasche war leer. Der Dieb war unbemerkt in das zweite Zimmer eingedrungen, hatte dort die auf einem Koffer liegende Tasche an sich genommen, sie im Badezimmer entleert und war dann verschwunden. Das Einschleichen war ihm dadurch erleichtert, daß die Damen die Zimmer nicht verschlossen hatten. Wie der Dieb den Aufbewahrungsort des Schmuckes in Erfahrung bringen konnte, ist noch nicht aufgeklärt. Möglicherweise hat er sich schon öfters um die Mittagszeit im Restaurant ausgehalten und seine Kenntnisse dort erlangt. Jedenfalls war der Dieb, in dem man einen internationalen Verbrecher vermutet, elegant gekleidet und hatte ein sehr gewandtes Auftreten. Der Verlust der Pretiosen trifft die Bestohlene deshalb empfindlich, weil sie Geschenke ihres verstorbenen Gatten waren. Unter den gestohlenen Gegenständen befinden sich eine Spangenschleife mit 5 Türkisen und 4 fast erbsengroßen Brillanten, eine eierförmige Halskette aus kleinen Perlen, ein Halsband mit 954 kleinen Perlen, 5 goldene, brillantenbesetzte Damenfingerlinge, ein goldenes Uhrarmband mit 9 Perlen besetzt, eine Manikureschachtel mit verschiedenen goldenen Nagelstacheln und Nagelfeilen usw. Für die Beschaffung der Pretiosen hat die Dame eine Belohnung von 1000 M. für Mitteilungen, die zur Entdeckung des Täters oder zur Beischaffung des gestohlenen Gutes führen, eine Belohnung bis zu 500 M. zugesichert.

Badnang, 8. Febr. Dem Dentisten J. Gix jr. hier wurde für eine Abhandlung über die An- und Verwendung der Blockzahngebisse der sog. Viderpreis im Betrage von 1000 M. zusammen mit Dentist Winter in Bremen zugeteilt. Dieser Preis kommt jährlich einmal im Verband der Dentisten im Deutschen



Reiche zur Ausschreibung im freien Wettbewerb. Er ist somit der erste Württemberger, dem dieser Preis zuerkannt wurde, wie er auch i. Jt. der erste Landmann war, welcher auf Grund seiner hervorragenden Leistungen im Verufe die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst erlangt hat.

Sulz, 10. Febr. Der Staat hat der Stadtgemeinde das gesamte Salinenareal einschließlich Wasserkraft und Gebäulichkeiten um den Preis von 90000 M zum Kauf angeboten. Damit wird der Stadt das Recht zugestanden, die Solepumpen und das Salzbergwerk weiter zu betreiben.

Trossingen, 10. Febr. Wie verlautet, soll die Schultheißenwahl, bei der Ralschreiber Haller aus Stuttgart gewählt wurde, angefochten werden.

Riedlingen, 10. Februar. Anscheinend aus Rache ist in dem Garten des Bahnhofsvorwärters Waibel eine große Anzahl der schönsten Rosenbäumchen abgeschnitten worden. Von dem Täter fehlt bis jetzt jede Spur.

Blaubeuren, 10. Febr. Welchen Einfluß die derzeitige internationale Spannung auf alle Gebiete des öffentlichen Lebens ausübt, das zeigt die letzte Sitzung des Gemeinderats der Stadt Blaubeuren. Nach einem Sitzungsbericht der „Ulmer Zeitg.“ muß nämlich die geruchlose Abortentleerung, die in diesem Frühjahr eingeführt werden sollte, solange zurückgestellt bleiben, als die Weltlage so bedrohlich wie jetzt erscheint, damit aus den angelegten Fonds und einer anderen Quelle im Bedarfsfalle sofort einiges Bargeld beschafft werden kann. Wer es mit der Stadt Blaubeuren gut meint, der wird ihr von Herzen eine baldige Besserung der Weltlage wünschen.

Giengen a. Br., 10. Febr. Ueber die rührende Anhänglichkeit und die große Orientierungsgabe, die bei Tieren schon oft bewundert wurde, ist von hier zu berichten. Vor 5 Wochen verkaufte die Witwe Mayer zur Felsenbrauerei hier einen Schnauzer nach Fiebingen bei Bruchsal (Baden) wohin das Tier in einer Kiste mit der Bahn befördert wurde. Am Freitag nacht ist der Hund, halb verhungert und ganz erschöpft, wieder in seiner alten Heimat hier angelangt, wo er kaum wieder erkannt wurde. Das brave Tier hat den ca. 150 Kilometer langen Weg zu Fuß zurückgelegt.

Wangen i. A., 10. Febr. In vergangener Nacht ist das Kleinere Sägewerk in Grob bei Staudach abgebrannt. Viel Holz und fertige Ware sind dem Feuer zum Opfer gefallen.

Klosterreichenbach, 10. Febr. (Bahnschmerzen.) Die seit Jahren betriebene lebhafteste Bewegung im württ. und bad. Murgtal, den Ausbau der 20 km langen Strecke von Klosterreichenbach nach Forbach herbeizuführen, hat bisher den erwünschten Erfolg nicht gehabt. Baden baut von Forbach nach Raumünzach, aber Württemberg trifft vorerst noch keine Anstalt zum Weiterbau der fürs Murgtal hochwichtigen Bahn. Um eine bessere Verbindung zwischen den beiden Endpunkten herbei-

zuführen, hat sich in den letzten Tagen eine Murgtaltrafikkongressgesellschaft mit dem Sitz in Klosterreichenbach und einem Grundkapital von 33 000 M gebildet, die regelmäßige Fahrten zwischen Klosterreichenbach und Forbach das ganze Jahr über veranstalten will. Das Unternehmen, das am 1. Mai ins Leben treten will, findet im ganzen Murgtal ungeteilte Zustimmung.

Herrenberg, 10. Febr. In Detschelbronn wurden vergangene Woche etwa 70 Ztr. Tabak aufgekaut und 20 M für den Ztr. bezahlt. In Rebringen und Bondorf wurden ebenfalls 20 M, aber auch noch darunter bezahlt. Bei diesen niedrigen Preisen wollen nun die Landwirte von der ferneren Tabakpflanzung absehen. Die Ursache an diesen niedrigen Preisen soll die erhöhte Tabaksteuer sein, denn von einem Ztr. Tabak werden etwa 28 Mark Steuer erhoben.

Maulbronn, 9. Febr. Daß mitten im Winter die Bienen fröhlich summend die Flur durchschwärmen und beutebeladen heimwärtsziehen, dürfte wohl selten der Fall sein. Uns war es möglich, diese Beobachtung in diesem Jahr machen zu können, wie wir ebenso am Weihnachtsmorgen einen köstlich duftenden Blumenstrauß, im Freien gepflückt, unter dem Christbaum stellen konnten. Jetzt wurden auf hiesiger Markung die ersten Staren wahrgenommen, auch einen blühenden Kirschenbaum gibt es in der Nähe. Ob indessen diese ersten Frühlingsboten nicht doch sich etwas verfrüht haben, bleibt abzuwarten.

Riet, O. A. Baihingen, 10. Febr. Am Samstag nacht gegen 12 Uhr wurde im hiesigen Rathaus eingebrochen. Die Diebe drückten eine Türe ein, wollten dann das Amtszimmer aufbrechen und, als ihnen dies nicht gelang, drangen sie in das Grundbuchzimmer ein. Daraus verließen sie das Rathaus wieder und versuchten, von außen her mittels einer Leiter in das Amtszimmer einzudringen. Die Leiter brach aber und die Diebe suchten das Weite.

Baihingen, 8. Febr. Dem heutigen Schweinemarkt wurden 220 Stück Milchschweine und zwei Läuferchweine zugeführt. Preis per Paar Milchschweine 38-50 Mk., ein Läuferchwein wurde zu 53 Mk. verkauft. Handel etwas flau. 120 Stück Milchschweine verkauft, von Händlern wurden noch einige Körbe ca. 20 Stück aufgekaut.

#### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

§. Oberniebelsbach, 10. Febr. Die bürgerlichen Kollegien von Ober- und Unterniebelsbach sind dem Beispiel von Gräfenhausen gefolgt und haben in ihrer letzten Sitzung einstimmig beschlossen, sämtlichen Schülern der Oberklasse das neue Gesangbuch je auf Rechnung der betr. Gemeindefasse anzuschaffen. Der Beschluß ist umso anerkennenswerter, da die beiden Gemeinden finanziell zu den hart angelegtesten des Bezirks gehören.

Wildbad, 11. Febr. Die Sektion der Leiche des auf der Straße beim Christofshof tot aufgefundenen Tagelöhners Heinrich Rau von Sprollen-

haus ergab, daß der Mann natürlichen Todes gestorben ist.

Calw, 7. Febr. Die Bautätigkeit war im letzten Jahr nicht ungünstig, trotzdem lassen aber die Wohnungsverhältnisse hier zu wünschen übrig. Es fehlt im allgemeinen an besseren Wohnungen und manchen hierher ernannten Beamten fällt es sehr schwer, eine passende Wohnung zu bekommen. Es kommt hin und wieder vor, daß ein Beamter längere Zeit nicht auf seine Stelle aufziehen kann oder auf seine Ernennung verzichten will. Diese Zustände sind auf die Länge der Zeit nicht haltbar. Die Eisenbahnverwaltung hat für ihre Bediensteten in den letzten Jahren 4 Dienstgebäude an der Feinacher Straße erstellt und im neuen Etat ist eine Position von 245 000 M für ein weiteres Dienstgebäude eingestellt, das hauptsächlich für die Beamten der Bahn erbaut werden soll. Die Privatbautätigkeit reicht nicht mehr aus, da sie mit den eingetretenen Bedürfnissen nicht gleichen Schritt hält, weil das Bauen infolge des ungünstigen Geländes ziemlich teuer wird und die Mietpreise sich nicht auf gleicher Höhe befinden. In Anbetracht dieser Verhältnisse hat Stadtschultheiß Konz die Gründung einer Bau-genossenschaft angeregt und zur Erreichung dieses Zwecks dadurch vorgearbeitet, daß auf seinen Vorschlag hin schon einige Jahre hindurch die Stadtverwaltung verschiedene Plätze ankaufte, die sich zu Bauplätzen eignen. Es ist dadurch der Stadt möglich geworden, eine praktische Bodenpolitik zu treiben. Vorbesprechungen mit den bürgerlichen Kollegien, mit den Vertretern der Fabriken und der hiesigen Bankinstitute haben die Möglichkeit zur Ausführung des Plans erwiesen. (Schw. M.)

Pforzheim, 10. Februar. Da die Stadtverwaltung bekanntlich die Erstellung einer großen Wasserkraftanlage an der Nagold plant, und auch die Ausnützung der Wasserkraft der Enz in Aussicht nimmt, hat das Ministerium des Innern die Fischerei auf beiden Flüssen mit sofortiger Wirkung untersagt.

Pforzheim, 10. Febr. Bijouteriefabrikanten in Pforzheim und Hanau sind einem groben Schwindel in Berlin zum Opfer gefallen. Der Inhaber der Firma Gebrüder Blumenkranz in Berlin, Jakob B., kam Ende Dezember nach Pforzheim und nach Hanau, brachte einen Ausweis mit, daß ihm eine Bank 100 000 M bei der Deutschen Bank in Berlin zur Verfügung gestellt habe, und bestellte auf Grund dessen für etwa 100 000 M Waren, die Mitte Januar abgeliefert und bar bezahlt werden sollten. Mit den 100 000 M, auf die erst 10 000 Mark abgeboben seien, hatte es seine Richtigkeit. Man lieferte daraufhin der sonst wenig bekannten Firma die Waren nach Berlin, Jakob B. nahm sie dort in Empfang, aber auch die noch vorhandenen 90 000 M hob er ab und verschwand mit beidem. Bis jetzt fehlt jede Spur, wohin sich Jakob B. gewendet hat. Die Firma betrieb seit einigen Jahren Export in Schmuckwaren nach Skandinavien und gab vor, mit den neu gekauften Waren neue Absatzgebiete aufsuchen zu wollen.

## Ein deutsches Mädchen.

Roman von Karl Meißner.

63]

(Nachdruck verboten.)

Ich bin bei Ihnen verläumdet worden, Martha, deshalb hegen Sie dieses grenzenlose Mißtrauen zu mir."

Von einer Verläumdung ist keine Rede. Tatsachen beweisen mir alles. Mein väterlicher Freund, der deutsche Maler Mittenzweig, hat mir die Augen geöffnet. Jetzt sehe ich klar — scharf und klar. Jetzt begreife ich auch, warum ich in dieses Haus ziehen mußte, jetzt verstehe ich die wahre Bedeutung des Geldes, mit dem Sie angeblich meine arbeitsamen Bilder bezahlten. O, phui der Schmach!"

Henry rang verzweiflungsvoll die Hände.

Was soll ich tun, um Sie aufzuklären, um Ihnen zu beweisen, daß kein unlauteres Motiv mich leitete? — Gut, Sie wollen, Sie können meinen Beteuerungen jetzt keinen Glauben heimeßsen. Tatsachen beweisen, sagten Sie soeben selbst — mögen denn Tatsachen für mich reden, die sonst nimmer über meine Lippen gekommen wären, um auch den Schein zu wahren, als wollte ich mich derselben rühmen. So hören Sie denn! — Als ich zum ersten Male Sie im Geschäft von Walfer sah, trieb mich mein Herz in einem mir selbst unverständlichen Empfinden, mich Ihrer anzunehmen, Ihr Beschützer zu werden. Ich wußte Walfer ebenfalls für Sie zu interessieren und fand an ihm, dem sonst so kalten Geschäftsmann, einen wackeren,

aufrichtigen Bundesgenossen. Was sollten wir tun? Almosen konnten wir Ihnen unmöglich anbieten, da Sie dieselben nur als Erniedrigung empfinden mußten. Deshalb kaufte ich Ihre Bilder, die für mich plötzlich Meisterwerke geworden waren, weil sie von der Hand der deutschen Malerin kamen, zu der mich ein außergewöhnliches Interesse hinzog. Da starb Ihre Mutter, Ihre letzte Stütze. Sie standen allein und verlassen, fremd in einer fremden Stadt. Mein Interesse für Sie wuchs, ich verdoppelte meine Aufmerksamkeit, um Ihnen helfen zu können. Finanziell war Ihre Lage endlich gesichert, und nun sann ich darauf, Ihren Schmerz um den Verlust der Mutter zu lindern, Ihr Herz etwas aufzumuntern. Oft hatten Sie Walfer gegenüber davon gesprochen, die Gräber Ihrer Eltern zu besuchen. Da kam mir ein glücklicher Gedanke. Ich ließ die letzte Ruhestätte Ihrer Lieben mit einem Denkmal schmücken, um Ihnen eine Herzensfreude zu bereiten. O, Martha, Sie ahnen es nicht, wie überglücklich ich war, als ich Sie auf dem Friedhofe beten und vor Freude weinen sah. Der schöne Gedanke, Ihnen nach so vielen bitteren Erlebnissen wieder die ersten Freudentränen entlockt zu haben, machte mich unendlich glücklicher als das Bewußtsein, für Sie ein Retter in der Not gewesen zu sein. Martha, glauben Sie es mir, ich habe dort auf dem Platz der stillen Schläfer, der Ihr Feuerstes birgt, mit Ihnen gebetet und geweint."

„Also Sie ließen das herrliche Denkmal errichten," flüsterte Martha im höchsten Erstaunen.

„Damals schwor ich mir zu, Ihnen stets als Schlichter treu zur Seite zu stehen, wie auch unsere Lebenspfade führen möchten. Als Sie den einsamen Friedhof verließen, wurden Sie von einem betrunkenen Menschen belästigt. Ich hinderte den Mann, Ihnen weiter zu folgen. Dann schlossen Sie sich einer Frau an, die schon auf dem Friedhof Sie beobachtet hatte. Sie bestiegen mit ihr einen Omnibus und ich folgte Ihnen, tief verbüllt in meinen Mantel und Pelztragen. Als Sie ausgestiegen waren, betraten Sie mit der Frau ein Haus, das mir verdächtig vorkam, obwohl es im Stadteil der reicheren Leute liegt. Eine unerklärliche Angst erfaßte mich, als ich über eine Stunde auf Sie warten mußte. Da wurde eine Droßke durch eine alte Magd hergeholt. Einer plötzlichen Eingebung folgend, wußte ich den Kutscher zu bestimmen, mir seinen Platz einzuräumen. Anfangs weigerte sich der Mann, mir das Gefährt zu überlassen, als ich ihm aber meine Börse überließ, die gut den dreifachen Wert von Pferd und Wagen enthielt, willigte er ein. Raum war der sonderbare Handel abgeschlossen, da erschienen Sie in Begleitung einer Dame, die trotz der Veränderungen auslief, wie die Frau, mit der Sie das Haus betreten hatten. Fast gleichzeitig mit Ihnen erschien ein Mann, der mir das Ziel der Fahrt angab. In meinem grenzenlosen Erstaunen erkannte ich in ihm Saffron, den Rechtsanwalt, dessen Bewerbung Sie so tapfer zurückgewiesen hatten, wie mir Walfer erzählte."

(Fortsetzung folgt.)

Erzählung  
Montag, 11.  
Freitag und

Freis vier  
in Neuenbürg  
Durch die Post  
im Orts- und  
orts-Verkehr  
Im sonstigen  
Verkehr A. 1.  
je 20 f. B.

Donnerstag  
Postamt  
jeden Tag

M

Berlin  
des Deut  
der Kaiser  
seine Mühe  
Festsetzen,  
kanzler ei  
Straß  
der Rädtr  
Fehr. v. G  
Alarm bevo  
leutnant v.  
afrikaner u  
Freiburg, g  
Berlin

Alarmierung  
künstlich in  
gramme de  
einem neue  
soll ein Mi  
mierung für  
Berlin

ist gestern  
Geschlechts,  
Cousine und  
im 98. Leb  
10. August  
Geburt ihre  
hatte noch  
Leben gesch

Karl's  
Festtage h  
gefunden, in  
in der Klade  
Gänger vo  
Prinz Ernst  
fahren und  
mit Bestimm  
dem Autom  
Prinz hemil  
Verunglückte  
einem dem  
Automobil z

Paris,  
ein von einer  
auf der Pro  
von Spazio  
Mädchen wu

Der  
Seitdem  
den Vulgare  
gelaufen ist,  
dem Kriege  
Die Depesche  
es erfordert  
Vektüre, sond  
ein einigerm  
Durcheinander  
herauszuschä  
den Verbände  
am Anfang d  
vor Skutari s  
kommen in  
Vulgaren mu  
Sie versuchen  
völlig, um den  
gelangen zu  
Konstantinopel  
hat eine Gegen  
erst noch abge  
nicht mehr hor  
wünsche wieder  
sicht auf eine  
Rumänien ist  
Verhandlungen